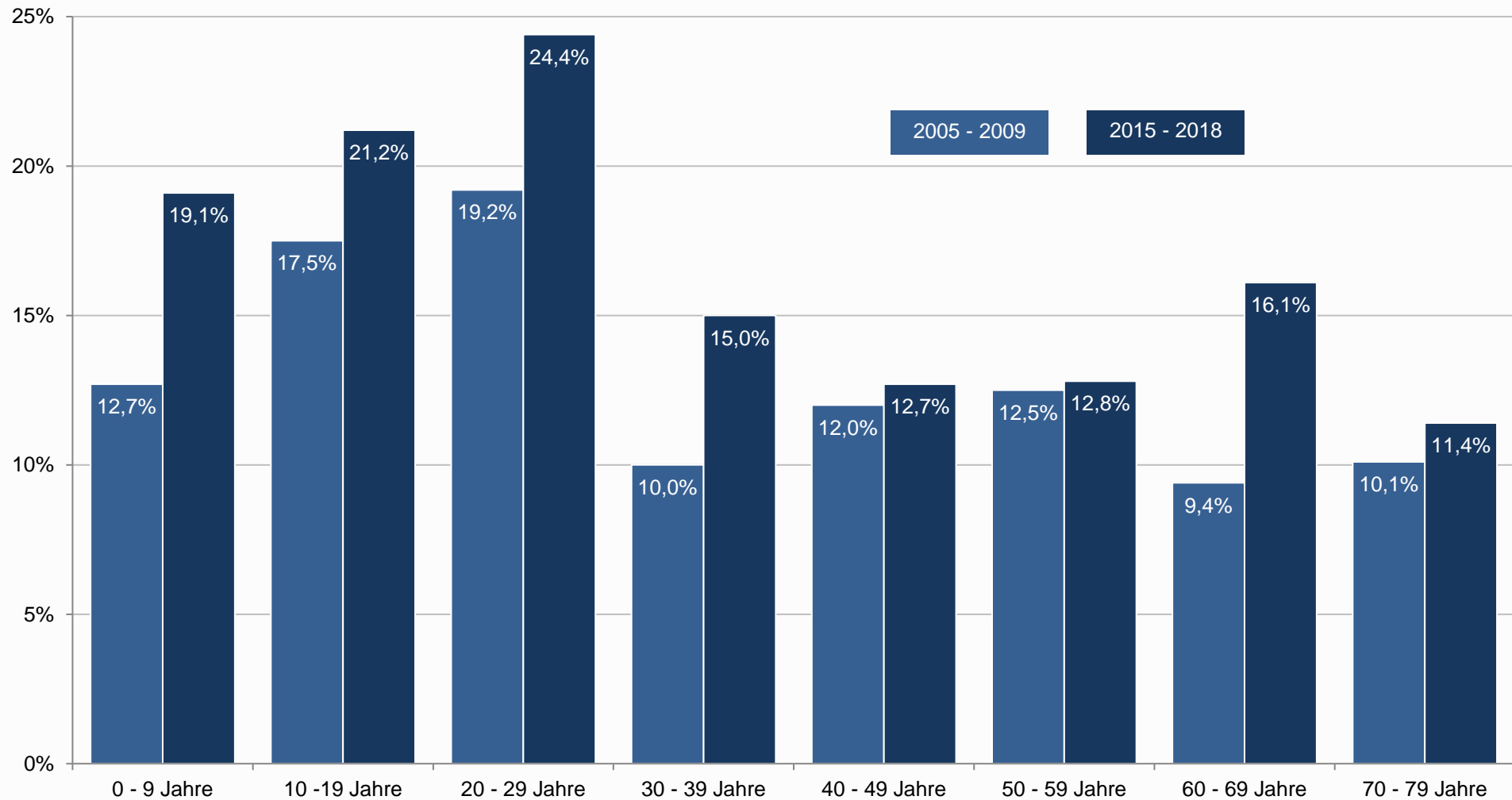


■ Armutsrisikoquoten nach Altersgruppen: 2005 - 2009 und 2015 - 2018

In % der jeweiligen Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom mittleren Nettoäquivalenzeinkommen (Median)



Datenbasis SOEP

Quelle: Statistisches Bundesamt (2021), Datenreport 2021, S. 238



Armutsrisikoquoten nach Altersgruppen 2005 - 2009 und 2015 - 2018

Die Betroffenheit von Armut hängt auch vom Lebensalter ab. Vor allem Kinder (0 bis 9 Jahre), Jugendliche (10 bis 19 Jahre) und jüngere Erwachsene (20 bis 29 Jahre) weisen Armutsrisikoquoten auf, die mit 19,1 %, 21,2 % und 24,4 % deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung liegen.

Vergleicht man die beiden Zeitperioden 2005 bis 2009 und 2015 bis 2018, so zeigt sich durchgängig ein Anstieg der Quoten. Besonders starke Zuwächse weisen die jüngeren Altersgruppen sowie die Altersgruppe zwischen 60 und 69 Jahre auf. Gemeinsam ist hier, dass es sich häufig um Einpersonenhaushalte handelt und dass eine hohe Abhängigkeit von Sozialleistungen oder privaten Übertragungen besteht.

Methodische Hinweise

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens (Median) beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.24](#).

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen III.70 ff.](#)